

**VERSUCH EINER
THEORIE
DES KOMISCHEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649213733

Versuch einer Theorie des komischen by Johann Stephan Schütze

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOHANN STEPHAN SCHÜTZE

**VERSUCH EINER
THEORIE
DES KOMISCHEN**

B 14
27
5
1511

V e r s u c h
einer
Theorie des Komischen

von

S t. S c h ü t z e.

Leipzig,
bey Johann Friedrich Hartknoch
1817.

808.2
~~Sch 88v~~

U n s e r m

G ö t t e .

V o r r e d e.

Mit einer großen Neigung zum Komischen, die selbst auf die Ansicht des Lebens überhaupt Einfluß hatte, verband sich bey mir sehr bald auch das Verlangen, über das, was mir so oft Vergnügen gewährte, eine deutliche Erkenntniß zu gewinnen, und ich ergriff daher mit froher Begierde jede Erklärung, die mir Licht versprach; da aber alle Meinungen und Urtheile über das Komische, so viele ich deren auch zu Rathe zog, mir keine volle Befriedigung verschafften, so überließ ich mich, immer mehr an den Gegenstand gefesselt, zuletzt ganz dem festen Vorsatze, nicht eher zu ruhen, als bis ich auf meinem Wege den wahren Grund der Erscheinung entdeckt hätte. Ich nahm also das Komische von den verschiedensten Seiten in Augenschein, schöpfte überall aus der frischen Quelle unmittelbarer Eindrücke, und sammelte so eine Menge von Bemerkungen, Zweifeln, Einwürfen, Unterscheidungen und Bestimmungen, bis die Idee, die ich anfangs nur dunkel ahndete, deutlicher und bestimmter daraus hervorging, und das Einzelne, aus den entferntesten Wahrnehmungen sich belegend,

nun zu einem Ganzen sich ordnete und zusammenfügte. So entstand diese Theorie. Schon vor sieben Jahren verfaßt wurde sie nur durch die ungünstige Zeit des Krieges zurückgehalten, doch machte ich schon damals einzelne Capitel in öffentlichen Blättern und in meinen (1810 herausgekommenen) Gedanken und Einfällen bekannt, und da sie Aufmerksamkeit fanden, so hoffe ich, daß nun das Ganze, nachdem es nochmals einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und mit Zusätzen vermehrt worden, eine nicht ungünstige Aufnahme erhalten, und zur richtigen Erkenntniß und Würdigung des Romischen, so wie zu einer geläuterten Anwendung desselben viel beitragen werde. Wer geneigt ist, das Ganze ins Auge zu fassen, wird auch leicht das, was ihm im Einzelnen noch dunkel oder mangelhaft scheint, daraus sich selbst erläutern oder ergänzen können. Wenn es aber neue Gedanken weckt, dem möge es Gelegenheit geben, immer tiefer in den räthselhaften Gegenstand einzudringen. Kein Vergnügen kann edler seyn, als das, welches die Erforschung der Wahrheit, das Anschauen der Dinge in ihrem Zusammenhange, — die Erkenntniß gewährt!

Weimar, den 3. März 1817.

St. Schüze.

V e r s u c h
einer
T h e o r i e d e s R o m i s c h e n .
